

Bei der
Parchwitz- und Büttnerschen
Verbindung

welche

den 11ten des Christ: Monaths im Jahre 1770

zu Bremen glücklich vollzogen worden,

wolte seine Freude bey diesem Hochzeitfeste bezeugen

der
Dem. Braut

jüngster Bruder

J. H. Büttner.

Bremen,

gedruckt bey Friedrich Meier, C. Hochedlen Hochweisen Rat



Der erste Mensch mit Gottes Bild gezieret,
Ging einsam von Bewunderung gerühret,
Und sah die lachende Natur.

Er irrte hier erstaunt durch dickbelaubte Wälder.
Dort öffneten sich ihm die farbenreichsten Felder.
Hier weidete sein Blick auf einer grünen Flur.

Betrachtungsvoll dacht er des Schöpfers Werke.

Bewunderte des Löwen Muth und Stärke,

Des Lieger-Thiers Geschwindigkeit.

Er hörte den Gesang der muntern Nachtigallen

Sanft durch das stille Thal, gleich einem Bache, wallen.

Ihn Lied verkündigte des Herrn Vollkommenheit.

Er setzte sich am Fluß in kühlen Schatten,
Und sah sich da der Büsche Sängergatten,
Und ward von ihrer Lust belehrt.
Doch ach! gleich regte sich ein Wunsch in seinem Herzen:
Er seufzte "Könnt ich auch mit einer Gattin scherzen,
"Wie würde dann durch sie mein frohes Glück vermehrt!

Und was geschah! der Schlaf, gewiegt in Lüften,
Entflogen aus den süßten Blumen Düfften,
Betäubt' o Wunder! sein Gefühl.
Drauf ließ des Herren Wort aus ihm die Gattin werden:
Des Mannes Glück und Wunsch; ihm ähnlich an Geberden;
Ein zärtliches Geschöpf; ein Ding gemacht zum Spiel.

Nimm hieraus, woher die Liebe stammet,
Die Unschuldsvoll o Schwester! dich entflammet:
Selbst die Natur hat sie gelehrt.
Ja! Liebe, Himmels-Kind! du kannst den Kummer stillen,
Und schmeichelnd unser Herz mit Zärtlichkeit erfüllen.
Es wird durch deine Lust die Menschheit nicht entehrt.

Verliebtes Paar! vergnüget Euch in Lieben.
Belebt vom Scherz, durchströmt von feur'gen Trieben
Seh stets für Euch die Ehe süß.
Nie nähere sich Euch der Gram, noch schwarze Sorgen.
Eur ganzes Leben sey ein langer Frühlings-Morgen;
Ein Labyrinth von Lust, ein neues Paradies.

